

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktion: Kretschmer Dresden  
Verlagsnummer: 33341  
Kurs u. Werbepreis: Nr. 20011  
Schließung u. Hauptgeschäft: Dresden - U. L. Wallstraße 35/43

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 2,40 RM. (einschließlich 20 Pf. für  
Zugabe), bei Wochenzeitung 2,40 RM., einschließlich 20 Pf. Zugabe (ohne Wochenzeitungsgebühr)  
bei 7mal wöchentlichem Versand. Vereinsnummer 19 Pf. Zugabe: Die einwöchige 30 Pf.  
breite Seite 35 Pf., für wöchentlich 40 Pf. Familienangehörigen und Eichenortler ohne Rabatt  
15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Restlampe 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offizieller  
gebührt 50 Pf. Rückwärtige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1038 Dresden,  
Königsplatz mit Haupt-Circulation  
(Dresden, Markt.) (Tullgasse) unterste  
Schichttür werden nicht aufbewahrt

## Der Volenterror vor dem Reichskabinett

### Sofortige Demarche in Warschau gefordert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Nov. Die Zustände in Ostoberschlesien haben das Reichskabinett veranlaßt, am Montagvormittag in einer Sitzung die Möglichkeiten zu prüfen, die gegeben sind, um dem belästigten Vorgehen der Polen auf internationaler Basis ein Veto entgegenzusetzen. Im Auslandigen Amt laufen täglich viele Telegramme aus Preussisch-Ostoberschlesien ein, in denen in bewegten Worten der Schuß der deutschen Regierung für die zur Zeit unter furchtbarem Terror lebenden deutschen Volksgenossen im abgetrennten Ostoberschlesien gebeten wird. Es wird darauf hingewiesen, daß vielfach von der deutschen Grenze, die an verschiedenen Orten nach der Polarisierung Ostoberschlesien mitten durch Städte und Dörfer hindurchgeht, die reichsdeutsche Bevölkerung mit gebundenen Händen ansehen muß, wie ihre Verwandten und Freunde im jetzigen Polnisch-Ostoberschlesien den grausamsten Verfolgungen und Mißhandlungen ausgesetzt sind. Die Zustände an der Grenze sind inzwischen so bedrohlich geworden, daß die Gefahr besteht, daß die reichsdeutschen Verwandten und Freunde ihren Volksgenossen jenseits der Grenze zu Hilfe eilen. Eine solche Hilfsaktion würde auf die Dauer selbst ein harter Rordon preussischer Polizei nicht verhindern können.

Die heutige Kabinettsitzung hat nach zu keinem Entschluß der deutschen Regierung geführt. Der Generalkonsul in Rattowitz, Herr von Grünau, ist zur sofortigen Vertretung beim Reichsaussenminister nach Berlin beordert worden. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung den Entschluß fassen, auf Grund des Artikels 72 der Genser Konvention Beschlüsse zu erlassen. Freilich würde dann die oberschlesische Angelegenheit erst im Januar den Völkerbundstrat beschickeln. Infolgedessen wird jetzt alles unternommen, um die Reichsregierung zu bewegen, sich sofort an alle Mächte zu wenden und auf eine sofortige Einberufung des Völkerbunds zur Stellungnahme zu diesen Vorgängen zu dringen.

Ferner wird an die deutsche Regierung die Forderung gestellt, sofort eine Demarche in Warschau zu unternehmen.

Soweit es sich in Ostoberschlesien um Vorgänge handelt, die nicht reichsdeutsche Staatsangehörige betreffen, ist der deutschen Regierung zunächst nur der Weg über den Völkerbund möglich. Nun ist aber gestern und am vergangenen Sonntagabend in Rattowitz in öffentlicher Demonstration eine Puppe herumgetragen worden, die mit der Uniform eines Reichswachtmeisters bekleidet war und im Original die deutschen Orden und Ehrenzeichen aus dem Weltkrieg trug. Diese Puppe ist dann unter beispiellosen Begleitmaßnahmen von polnischen Aufständischen öffentlich verbrannt worden. Da es sich hierbei um die Verhöhnung der deutschen Wehrmacht handelt, müßte eine entschlossene deutsche Regierung diesen Vorfall zum Anlaß einer direkten Demarche in Warschau nehmen.

Es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung, sobald alles Material in Berlin vorliegt, nichts unterläßt, um, gleichgültig auf welchem Wege und mit welchen Methoden, den polnischen Uebermut zur Ordnung zu rufen. Die deutsch-polnischen Beziehungen haben jedenfalls zur Stunde wieder einmal vor einer Belastungsprobe, die die Unhaltbarkeit der insbesondere durch die Vorrichtung Ostoberschlesien geschaffenen Zustände vor den Augen der Welt dokumentiert. Greift die deutsche Regierung nicht schleunigst ein, so kann es an der ostoberschlesischen Grenze zu Komplikationen kommen, deren Konsequenzen noch gar nicht abzusehen sind.

### Die Wahlen zum polnischen Senat

Infolge Terrors nur zwei deutsche Sitze

Warschau, 24. Nov. Die Senatswahlen haben dem Regierungsschloß, der sich auch diesmal wieder in der Ukraine und im weitrußischen Osten zahlreiche Mandate gesichert hat, eine große Mehrheit gebracht. In Warschau hat der Regierungsschloß ein drittes Mandat errungen, während die Nationaldemokraten nur über einen Sitz verfügen. Dagegen haben die Nationaldemokraten im Westen, ebenso wie bei den Sejmwahlen, gewisse Erfolge zu verzeichnen.

Die deutsche Vertretung im Senat wird voraussichtlich von 5 auf 2 anfangen. Es konnten vermutlich nur die beiden Mandate in Ostoberschlesien und Polen besetzt werden.

Das Wahlergebnis zum Senat stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsschloß 72 (früher 46), Röntgenlinie 15 (früher 31), Nationaldemokraten 12 (früher 9), Ukrainer und Weißrussen 6 (früher 13), Juden 2 (früher 6), Deutsche 2 (früher 5), Romanow 2 (früher 1).

Aus den Ergebnissen aus Rattowitz und Königsberg ist zu entnehmen, daß die Verschlepptheit der Wahlverfahren der Deutschen Wahlgemeinschaft (Sejm und Senat) sich verhängnisvoll ausgewirkt hat. Die äußerst zahlreichen Verwechslungen haben einen außerordentlichen Stimmenverlust zur Folge, da die Zahl der falschen Stimmscheine bedeutend ist. An Wahlbergriffen sind wiederum eine ganze Menge schizophoren. Zahlreiche deutsche Vertrauens-

leute wurden wegen Kleinigkeiten aus den Wahllokalen entfernt.

In Wilczek brangen uniformierte Aufständische in sämtliche Wahllokale ein, um die deutschen Vertrauensleute zu entfernen. Wer das Wahllokal nicht freiwillig verlassen wollte, wurde mit Knüppeln und Stöcken bearbeitet. Die Polizisten haben dabei, ohne dagegen einzuschreiten.

Am Vormittag wurden sämtliche deutschen Stimmzettler ebenfalls mißhandelt. — In Liping wurde ein Hütenmeister schon seit vier Tagen in den Abendstunden belästigt. Am Sonntagabend unternahm kurz vor Mitternacht etwa 80 bis 90 Aufständische einen Generalangriff gegen seine Wohnung. Nachdem zunächst die Fensterscheiben mit Ziegeln besorfen worden waren, wurden 28 Scheiben in der Kammer eingeworfen, und eine zweite Abteilung die Haustür berannte, gab der Bedrängte Schreie ab. Dies ver-

anlaßte schließlich die Aufständischen, von ihrem Vorhaben abzusehen. Sie gaben dann auf der Polizeiwache an, daß sie von dem Hütenmeister beschossen worden seien, als sie ruhig ihres Weges ziehend an seinem Hause vorbeigekommen seien.

Im Dorfe Golasow im Bezirk Pleh belagerten Aufständische am Sonntagabendmorgen die deutsche Schule und verhinderten Lehrer und Schüler an dem Verlassen des Gebäudes. Gegen 5 Uhr nachmittags zogen die Aufständischen wieder ab. Sie erschienen jedoch erneut am Abend. Da die Deutschen neue Gewalttakte fürchteten, sammelten sie sich nun auch ihrerseits.

Als die Aufständischen dies sahen, bildeten sie eine Schutzlinie und gingen gegen die Deutschen zum Angriff vor. Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen beiden Parteien.

Ein polnischer Polizeibeamter, der sich an dem Vorgehen der Aufständischen beteiligt hatte, der jedoch, da er keine Uniform trug, als Polizist nicht kenntlich war, wurde bei dem Handgemeine erschlagen. Der amtliche polnische Nachrichtendienst verbreitet eine Nachricht über die Vorfälle von Golasow, in der von der Ermordung eines polnischen Polizisten gesprochen wird. Wie sich aus den oben geschilderten Einzelheiten klar ergibt, ist diese Darstellung durchaus unzutreffend.

## Sturm von der Wasserfante bis Wien

### Uberschwemmungen und Todesopfer

Damburg, 24. Nov. Der außergewöhnlich schwere Nordweststurm, der gestern bis in die Nacht hinein an der ganzen Wasserfante tobte, erreichte teilweise Windstärke 12. Auf der Seewarte wurden bis 30 Sekunden, also halbe Ortszeit, gemessen. In Damburg mühte die Feuerwehr über Normal in Tätigkeit treten, um Personen, in deren Häusern die Keller unter Wasser standen, zu retten. In der Schleiße am Größter drückten die anstürmenden Wasserwallen sechs große Schaufenster eines Lederwarengeschäfts ein und schwammen etwa 60 große und kleine Koffer mit sich fort. Durch das Hochwasser wurden u. a. auch das Postamt, eine Kunsthandlung am Hoedingsmarkt und das Weltwirtschaftsbüro in der Poststraße in Mitleidenschaft gezogen. Das in die Kelleräume eingedrungene Wasser richtete an den wissenschaftlichen Werken, die hier untergebracht waren, Schaden an. Im Laufe der Nacht ließ der Sturm merklich nach.

Die Sturmflut brachte Cuxhaven am gestrigen Nachmittag die seit Jahren nicht erreichte Höhe von 2,70 über normal. Der Sturmwind peitschte mit einer Stärke von 7 bis 10 die hochschwimmenden Wellen gegen den langgestreckten Cuxhavener Deich.

Das ganze Außenbeichgelände, der Alte Hafen und die anliegenden Straßen waren völlig überschwemmt.

Vieles sah man kleine Boote in den unter Wasser gestiegenen Straßenzügen. Durch Schließen der Schotten ist der Stadtteil Alt-Cuxhaven gegen das Eindringen der Flut geschützt worden. Von der „Alten Liebe“, die völlig überpült war, war nichts mehr zu sehen, nur das Bootshaus ragte noch aus dem wellbewegten Elemente hervor. Mit ungeheurer Wucht rollten die hohen Wasserwallen heran, und nur noch etwa ein Meter schloß, dann wäre auch die Deichkrone überpült worden.

In den Abendstunden des Sonntags brach bei Bergedorf das Verbindungsdamm zu dem alten und neuen Schleißengraben in einer Länge von etwa 30 bis 40 Meter.

Die Reederei Leonhardt & Humberg teilt mit, daß der Dampfer Bogisse Leonhardt bei dem Großen Vogelland gestrandet, auseinandergebrochen und untergegangen ist. Von der dreißig Mann starken Besatzung fehlt jede Spur, so daß man annehmen muß, daß sie den Tod in den Wellen gefunden hat. Der Dampfer hatte am Sonntag früh den Hamburger Hafen verlassen.

Die Flugwetterwarte München verzeichnet den gestrigen Sturm als einen der schwersten, die überhaupt auf dem Festland vorkommen können. Im Münchener Waldriedhof sind dem Ortan etwa zweihundert mächtige Bäume zum Opfer gefallen. Die Stürungen im Eisenbahnverkehr waren so groß, daß manche Züge bis zu drei Stunden Verspätung hatten.

Gewaltige Stärke hatte der Sturm auch in der Bodenseegegend. Dort sind Schäden eingetreten, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichnet hat. In den Anlagen und Wäldern sowie Obstgärten stiegen Hunderte von Bäumen am Boden. Auch an den Häusern, Denkmälern und Kirchen richtete der Ortan überaus großen Schaden an. Ueberall liegen Telephon- und elektrische Masten kreuz und quer durcheinander.

Der Ortan hat auch in Berlin erhebliche Schäden angerichtet. Die marktlichen Seen und Flüsse traten über die Ufer. Besonders schwer ist die Insel Lindwerder an der Havel mitgenommen worden. Es entstand eine Brandung, die die Befestigungen unterhöhlte und die Bäume und Sträucher auf der Insel zu entwurzeln drohte. Die Bewohner alarmierten die Berliner Feuerwehr, die sofort ein Notortschloß entsandte und ihrerseits veranlaßte, daß eine Kompanie Reichswehr hinzugezogen wurde. Erst bei Tagesgrauen konnten feste Uferwehren geschaffen werden. Vom Westrand der Insel

ist die Uferkante in einer Breite von drei bis vier Meter fortgespült worden.

Der schwere Sturm dauerte in Wien auch am Montagvormittag noch bei klarem Wetter an. Von den Verletzten ist eine Frau, die von einer stürzenden Planke getroffen worden war und einen Schädelbruch erlitten hatte, in der Nacht gestorben. Dies ist in Wien das zweite Todesopfer. Die Zahl der Verletzten wird insgesamt auf 200 geschätzt. Dreißig Familien sind obdachlos, da der Sturm eine von ihnen bewohnte Barade zerstört hat.

### Schwere Verwüstungen in Belgien

Paris, 24. Nov. Die schweren Unwetter der letzten Tage haben in fast allen Provinzen Frankreichs ungeheuren Schaden angerichtet und verschiedene Menschenleben gefordert. In Paris stürzten mehrere Gerüste an Neubauten ein. In Rouen wurde ein Kran umgerissen und stürzte auf ein Kohlenschiff. Der Besatzung des Schiffes wurde getötet, ein Angestellter schwer verletzt. In Le Havre hat der Sturm an den Hafenanlagen ungeheuren Schaden angerichtet. In Charitres wurden ganze Häuserviertel geräumt, da ein Sturzgebirge bestat.

Wie verlautet, sind mehrere Gegenden Belgiens durch die Hochwasserkatastrophe gänzlich verwüstet worden.

In Dendermonde durchbrach die Schelde den Damm in einer Länge von 80 Meter und letzte mehrere Dörfer unter Wasser. Die Einwohner mußten auf Booten gerettet werden. Mehrere andere Dörfer sind stark bedroht, da das Wasser ständig weiter steigt. In der weiteren Umgebung hat die Schelde den Damm an drei Stellen durchbrochen. Bei Dendermonde gelang es, die Bresche im Damm zu verstopfen. In Antwerpen überflutete die Schelde die Rats und vernichtete eine große Menge von Waren. Auf dem linken Ufer der Schelde bei Antwerpen durchbrach das Wasser mehrmals die Dämme und überschwemmte die Nachbardörfer. Die Einwohner konnten sich auf die Dächer retten, während eine Unmenge Vieh ertrank.

### Schneestürme rasen durch Texas

Denver (Colorado), 23. Nov. In den Staaten New Mexiko, Colorado, Arizona, Kalifornien, Nevada, Texas und Oregon wüthen Schneestürme von ungeheurer Heftigkeit. Nach den bisherigen Meldungen sind 15 Personen ums Leben gekommen, haben werden noch vermehrt. In Kalifornien wurden bei den Trümmern eines während des Schneesturmes abgestürzten Verkehrsflugzeuges drei Leichen gefunden. Der im Süden des Staates mit besonderer Heftigkeit wütende Sturm hat den gesamten Verkehr lahmgelegt, Fensterscheiben eingedrückt, zahlreiche Schuppen umgerissen und Tausende von Bäumen entwurzelt. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Hollywood wurde am Montag von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Bisher konnten sechs Tote und zwanzig Verwundete geborgen werden. Der Sachschaden beträgt etwa vier Millionen Mark.

### Gemeindevahlen im Fürstentum Lübeck

Lübeck, 24. Nov. In den 19 Gemeinden des oldenburgischen Landesteils Lübeck wurden am Sonntag die Gemeindevahlen vorgenommen. Wegen des letzten Wahlergebnis vom Jahre 1927 haben sowohl die Bürgerlichen, als auch die Sozialdemokraten Verluste zu verzeichnen. Die bürgerlichen Mandate sanken von 106 auf 87, die der Sozialdemokraten von 85 auf 77. Die Kommunisten, die 1927 8 Mandate erhielten, haben 3 gewonnen. Die Nationalsozialisten, welche erstmalig bei den Gemeindevahlen auftraten, erreichten 25 Mandate. In Lübeck wurden gewählt 5 Sozialdemokraten (bisher 6) 7 Nationalsozialisten (0), 3 Bürgerliche (4).